

die sie in Anwendung zu bringen hat. Es ist hier freilich nichts entdeckt worden, was nicht jeder Missionar des Vikariates Tsinchow schon lange gewußt hätte. Aber wo die Tatsachen ebenfalls reden können, kann man nicht einfach den Autoritäten glauben. Ferner können die Missionare sich hier nicht bloß durch eigene Einsicht, sondern an der Hand einer mehr als vierzigjährigen Erfahrung überzeugen, daß der greifbare Erfolg der Mission im wesentlichen von der persönlichen Bemühung des Missionars und Katechisten abhängt.

* * *

Zum Beitrag desselben Verfassers über die katholische Mittelschule in China schreibt uns P. Karl Maria Bosslet O. Pr. aus Lankiatu in Fukien, die Ausführungen von P. Walter erweckten in ihm manchen Widerspruch und möchten vielleicht für den Norden stimmen, nicht aber für Südchina. Die Missionslage besonders in den Schulen sei die denkbar unsicherste wegen der neuen Bewegung, die Mittelschulen zuchtlos und Sammelbecken aller Lumpen, auch die finanziellen Schwierigkeiten sowie bezüglich der Genehmigung und des Lehrpersonals groß. Auf der Konferenz mit den flüchtigen Missionaren in Hongkong beurteilte der apost. Delegat die Lage sehr pessimistisch. Auch einem einheimischen Klerus und der finanziellen Selbständigkeit bzw. Heranziehung der Christen dazu stehe vieles im Wege. Hinsichtlich der Missionsmethode bedürfte es äußerlicher Beweggründe und des Angebots wertvoller Güter, um die Heiden zur Bekehrung anzuziehen, aber andererseits seien diese „Reischristen“ eine große Gefahr und fehle bei der jetzigen Diskreditierung des Christentums der äußere Anreiz. Um so nötiger ist die materielle Hilfe der Heimat und namentlich ihr Gebetskreuzzug⁵⁹ [R.]

Missionsrundschau.

Das fernasiatische Missionsfeld.

P. Joh. Thauren S. V. D. in St. Gabriel bei Wien.

Das fernöstliche Missionsfeld stand im letzten Jahre im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Nach dem vorläufigen Versagen der bolschewistischen Propaganda in den europäischen Ländern versuchte der Bolschewismus in Fernasien seine Kräfte zu sammeln, um von dieser breiteren Basis aus das sich in kleinlichen nationalen Gegensätzen zerfleischende Europa sich dienstbar zu machen. Für die katholische Mission bedeutet dieses Erstarken der bolschewistischen Anstrengungen eine nicht zu unterschätzende Gefahr für ganz Fernasien, so daß die Missionsrundschau auch diese Bewegung nicht übergehen darf. Auf dem internationalen Kongreß „Gegen die Bedrückung und den Imperialismus“ in Brüssel (7.—15. Februar 1927) wurde für das laufende Jahr erhöhte Agitation für die bolschewistischen und revolutionären Ziele beschlossen, eine „Liga gegen den Imperialismus für die nationale Unabhängigkeit“ gegründet und damit eine neue Kampfformation des Kommunismus geschaffen, die sich vor allem in den fernasiatischen Missions-

⁵⁹ Brief von vier eng beschriebenen Folioseiten unterm 15. März 1927. Über Einzelheiten auf Wunsch mehr!

gebieten auswirken soll¹. Die Resolutionen des Kongresses besagen: a) für China: Alle Parteien der Linken zur Unterstützung der russischen Umtriebe zu vereinen, jede Aktion europäischer Staaten zu sabotieren, die auf Schutz des Lebens und der Interessen der Fremden² hinzielen. b) Für Indien wird eine Entente der bolschewistischen und national-revolutionären Hindu, der chinesischen und englischen (extremistischen) Arbeiterpartei im Kampfe gegen England vorgesehen³. c) Für Indochina und Indonesien wird vollständige Befreiung von europäischer Bevormundung verlangt, ähnliches gilt von Korea Japan gegenüber⁴. In gleichem Sinne soll der panasiatische Kongress arbeiten, der für Juni dieses Jahres nach Shanghai einberufen war⁵. Von Asiaten waren in Brüssel nicht weniger als 45 Organisationen vertreten⁶. Der wichtigste Faktor der bolschewistischen Propaganda ist die „Wissenschaftliche Vereinigung der Sowjetunion für die Kenntnis des Orients“, die eine der Orientkultur angepaßte Beeinflussung der fernasiatischen Völker anstrebt. Über den „Kampf des Orients um seine Unabhängigkeit“ sind bereits eine Anzahl Einzeldarstellungen erschienen, die über China, Japan und Persien handeln⁷. Der V. O. K. S., die eine Beeinflussung der intellektuellen Kreise dieser Völker anstrebt, hat sich von Japan aus die sowjetjapanische Gesellschaft und die sowjetjapanische Literaturgesellschaft angeschlossen. Persien, China, Mongolei und Afghanistan sind gleichfalls vertreten. Die bolschewistische und revolutionäre Propaganda hat, wie die Bischöfe bestätigen, auf dem Missionsfelde im letzten Jahre wesentlich gehemmt. Der Bolschewismus ist auch in Fernasien der schlimmste Feind, der grundsätzlich das Christentum nicht aufkommen lassen wird⁸. Dieser Faktor ist bei Bewertung der Lage mit in Rechnung zu setzen.

1. Vorderindien (mit Ceylon und Birma).

Trotz aller Befürchtungen des letzten Jahres hat sich die vorderindische Mission in ruhigen Bahnen weiterentwickelt. Nach dem Catholic Directory von 1927 zählt die Mission in Vorderindien mit Ceylon und Birma zusammen 3 242 000 Katholiken gegenüber 3 044 351 des Vorjahres¹. Es gibt augenblicklich 10 Kirchenprovinzen mit 10 Erzbistümern, 29 Bistümern, 3 Apostolischen Vikariaten und 2 Apostolischen Präfekturen. Der Zuwachs des letzten Jahres überschreitet nicht das seit Jahren gewohnte Maß. Die Zahl des Klerus erreicht die Höhe von 3444 Priestern, wovon 2277 dem Welt- und 1167 dem Ordensklerus angehören. Verheißungsvoll und trostreich bei den augenblicklich sich immer mehr

¹ La vague rouge, 1927, April 29, Mai 16.

² Also auch der Missionare (!).

³ Bereits seit 1915 besteht ein Schutz- und Trutzbündnis zwischen Mohammedanern und Hindus gegen fremde Bevormundung.

⁴ Vague rouge, April 32. Ähnliche Resolutionen betreffen Französisch-Nordafrika und die Neger Nordamerikas.

⁵ Ebendort Mai 17.

⁶ Davon 17 aus Indien, 20 aus China, 3 aus Korea, je 1 aus Persien, Indonesien, Indochina und Japan.

⁷ Ebendort Mai 40.

⁸ Man vergleiche die im Laufe der Rundschau angedeuteten Gewalttätigkeiten der bolschewistischen Elemente besonders in China gegenüber der Mission.

¹ Catholic Directory of India (= CD) 1927; MC 1927, 241; KM 1927, 191; CM 1927, 189.

zuspitzen den Rassegegensätzen ist die Tatsache, daß weit über die Hälfte der Priester — mehr als 2000 — Inder sind, von denen sich der Großteil auf die mit Indern besetzten syromalabarischen Diözesen verteilt. Nach der Ordenszugehörigkeit verteilen sich die Priester wie folgt: Jesuiten 500, Pariser 211, Kapuziner 160, Oblaten der unbef. Jungfrau 154, Karmeliter (syr.) 120, Unbeschuhete Karmeliter 65, Missionare vom hl. Franz von Sales 54, die übrigen Genossenschaften zählen zusammen rund 50 Priester. Für den Schulbetrieb stehen noch 13 Lehrbrüderkongregationen den Priesterkongregationen zur Seite, und für den weiblichen Unterricht und die caritative Tätigkeit die Mitglieder von mehr als 60 Schwesternkongregationen.

Zum vollen Verständnis des indischen Missionswesens und der Missionserfolge muß beachtet werden, daß die eigentliche Heidenmission in Indien jungen Datums ist und erst seit den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts energischer in die Hand genommen wurde. Wie die Statistik und die Missionskarte zeigt, konzentrieren sich drei Viertel der Christen auf den äußersten Süden und die Westhälfte von Ceylon, und zwar auf einem relativ verschwindend kleinen Raum, wo sich infolgedessen auch das ganze katholische Leben entfalten kann. Dies ist auch das Gebiet der großen missionsgeschichtlichen Vergangenheit und hier ist auch der einheimische Klerus am stärksten vertreten. Von dem letzten Viertel ist noch die Hälfte an einigen Punkten im Norden (Bombay, Süd-Barma, Madras, Kalkutta), und nur ein Achtel der Ziffer verteilt sich auf vier Fünftel des großen indischen Kaiserreiches². Diese Sachlage bringt es auch mit sich, daß für die direkte Heidenmission nicht die erwünschte Intensität entwickelt wird, zumal der goanesischen Weltklerus keine missionarische Stoßkraft entfaltet.

Wir müssen aber mit einer verstärkten direkten missionarischen Tätigkeit rechnen. Der Erzbischof von Bombay Goodier S. J. hat auf sein Bistum verzichtet, das Bistum Damara ist bereits 1½ Jahre vakant, praktisch ist Poona schon 12 Jahre unbesetzt³. Die Umfrage der Propaganda bei Genossenschaften um Übernahme von Gebietsteilen und die von verschiedenen Stellen eingeholten Informationen über die indischen Verhältnisse⁴ deuten auf eine bevorstehende Neuordnung in Indien hin sowohl nach der persönlichen wie methodischen Seite. Die Frage eines einheimischen Episkopates ist wieder sehr aktuell, deren Lösung von der Stellungnahme zum Kastenwesen bedingt ist, das das größte Hindernis bedeutet. Die enormen Anstrengungen der Protestanten und Mohammedaner um die niederen Kasten machen den Mangel an Priestern und einheimischem Klerus doppelt fühlbar⁵. Von 690 000 Christengemeinden haben nur 1500 einen ständigen Seelsorger. Die Hoffnung bilden die Priesterseminarien für den einheimischen Klerus, von denen wir 12 in Indien haben:

Kandy: Päpstliches Zentralseminar	mit 94 Theologen
Kolombo: für Diözesen Kolombo und Jaffna „	30 „
Pondicherry: Diözesanseminar	„ 27 „
Quilon: Diözesanseminar	„ 32 „
Mangalore: für 14 Diözesen und Karmeliter . „	122 „

² Vgl. außer Statistik und Karte die Darlegungen von P. Väh KM 1920, 193 ff. ³ KM 1927, 29.

⁴ Privatinformationen.

⁵ CD 409 ff.; KM 1927, 191.

Nellore: für Madras	„	12	Theologen
Allahabad: Diözesanseminar	„	9	„
Puthempally: Päpstliches Zentralseminar für syrischen und lateinischen Ritus	„	168	„
Rachol: Patriarchalseminar für goanesische Kirchenprovinz	„	140	„
Ranchi: für Kalkutta	„	32	„
San Thomé: für Mailapur	„	24	„
Trichinopoly: für 6 Diözesen	„	50	„

Das sind somit 745 Theologen und Philosophen, die sich zum weitaus größten Teil aus den 21 „Kleinen Seminaren“ und apostolischen Schulen rekrutieren⁵. Die theologischen Lehranstalten der missionierenden Orden ergänzen das Bild. Wir zählen solcher 5. Zwei für die Jesuiten (Theologat in Kurseong, Noviziat und Philosophat in Shembagamor mit 105 Studierenden, je eins für Karmeliter in Chetipushay mit 28, für Kapuziner in Sardhana mit 10 Theologen und für die Salesianer Don Boskos in Shillong⁶).

Der Apostolische Visitator Erzbischof Lépicier hat bei seinem Abschied von Indien auch einer stärkeren direkten Missionierung des Landes durch Heranziehung neuer Kräfte das Wort geredet⁷. In seinen Verlautbarungen betont er vor allem den religiösen Grundcharakter und Zweck aller Missionsarbeit. In der so heiklen Frage der religiösen Erziehung in den Missionsschulen und der religiösen Beeinflussung heidnischer Schüler hat er folgende grundsätzliche Stellung eingenommen: 1. Der Religionsunterricht darf in den Instituten und Schulen der katholischen Mission keine untergeordnete Stellung einnehmen. 2. In weltlichen Fächern muß auch die katholische Weltanschauung voll zur Geltung kommen. Das Kruzifix gehört zur Ausstattung jeden Schulraumes der katholischen Mission. 3. In den Anstalten der Mission jeglicher Art darf kein rein ethischer Unterricht erteilt werden, weil auch der Heide für ein übernatürliches Ziel erschaffen ist⁸. Die starke Überzahl heidnischer Studenten an manchen katholischen Bildungsinstituten hat in manchen Kreisen oft die Kritik herausgefordert. Indessen sind neben der durch die Schulen geschaffenen Einflußsphäre auch zahlenmäßig erfassbare Resultate zu verzeichnen. So hat das Kolleg der Jesuiten in Trichinopoly mit 587 katholischen und 1341 nichtkatholischen Schülern in den letzten zwei Jahren nicht weniger als 37 Priester- und Ordenskandidaten gestellt und die St.-Josefs-Universität verzeichnet in den letzten 10 Jahren 60 Bekehrungen und 72 Priesterberufe⁹. Diese Erfolge sind zu berücksichtigen neben dem Umstande, daß ohne die Schulgelder der heidnischen Schüler die Anstalten nicht existieren können. Als Erfolg der katholischen Schultätigkeit muß gebucht werden, daß gerade in Südindien (Cochin, Travankore und Madras) der Einfluß des katholischen Teiles der Bevölkerung durch Besetzung höherer Beamtenstellen dauernd im Wachsen begriffen ist¹⁰. Daher gehen die Bestrebungen der Propaganda auch dahin, weniger durch Einschränkung der

⁵ Bulletin Salésien 1926, 120. ⁷ Licht u. Liebe 1927, 88.

⁸ Im Catholic educational Review of Mangalore. Vgl. KM 1927, 30; Licht und Liebe 1927, 56. Die Bewertung katholischer Schultätigkeit nach Examiner vgl. Licht und Liebe 1927, 54.

⁹ Revue missionnaire des Jésuites belges (= RMJB) 1927, 86.

¹⁰ Vgl. KM 1927, 28.

Schultätigkeit als durch Heranziehung neuer Kräfte die direkte Missionsarbeit zu fördern. Der Apostolische Delegat Erzbischof Mooney hat zur Beratung dieser wichtigen Fragen den besten Kenner der indischen Schulverhältnisse P. Hull S. J. zu sich zur Beratung nach Bangalore berufen¹¹.

Auf Ceylon erhitzt die „home rule“-Bewegung viele Köpfe. Die Regierung hat dem Rechnung getragen und unter den höheren Beamtenstellen, die sie den Eingeborenen eröffnete, besetzte sie auch einige mit Katholiken. Die Missionspresse verhält sich in dieser Frage vollkommen neutral¹². In der Diözese J a f f n a der Oblaten der Unbefleckten Jungfrau macht der einheimische Klerus bereits 52 Prozent der missionarischen Besetzung aus¹³. Von der Qualität geben die Erfolge des einheimischen Oblaten P. Gnadna Prakasar Zeugnis, der neben erfolgreicher schriftstellerischer Tätigkeit in 25 Jahren nahezu 3000 Bekehrungen erzielte¹⁴. Die Erzdiözese K o l o m b o konnte im letzten Berichtsjahr eine erfreuliche Entwicklung verzeichnen. Vom 31. August 1925 bis 1. September 1926 waren gebucht: 12 189 Taufen, davon 1900 an Erwachsenen, die 513 Schulen mit 1613 Lehrpersonal hatten 5127 Kinder. Dazu kamen noch 8 Handwerkerschulen mit 818 Schülern. Die beiden Missionsdruckereien geben u. a. eine englische und singhalesische Zeitschrift heraus, und die Mission unterhält 39 Büchereien. Der Missionsstab besteht aus 1 Erzbischof, 147 Priestern (davon 22 Weltgeistlichen), von den Oblaten sind 31 Eingeborene. Ihnen stehen zur Seite 90 Brüder (61 eingeborene) und 565 Schwestern (379 eingeborene). Unter 1 739 028 Bewohnern sind 275 411 Katholiken¹⁵. Das 1893 eröffnete Zentralseminar von K a n d y ist durch die Vollendung und Einweihung der Kapelle äußerlich fertiggestellt. Der innere Ausbau der Anstalt wurde gekrönt durch die Verleihung der Promotionsrechte durch Pius XI. im Juli 1926, und im Februar 1927 konnte die erste Promotion stattfinden¹⁶. Die noch immer verwaiste Diözese G a l l e hat dem Andenken des edlen Bischofs Msgr. van Reeth durch Errichtung eines Greisenasyls ein ehrenvolles Denkmal gesetzt¹⁷. Das religiöse Leben in diesem gemischtrassigen Gebiete hält sich auf der Höhe¹⁸. Die Diözese Trincomali hatte September 1926 21 Priester, 5 Brüder, 21 Schwestern, 110 Lehrer und Katechisten. Von den 640 Jahrestaufen entfallen 294 auf Erwachsene, in 54 Schulen wurden 3282 Schüler unterrichtet. Die gesamte Tätigkeit konzentriert sich um Trincomali und Bathicaloa¹⁹. Indessen werden die Außenposten regelmäßig pastoriert und missioniert²⁰, selbst die jährlich in kleinen Gruppen längs der Küste auftauchenden 4—500 singhalesischen Fischer²¹.

In Südindien ist die Grenzregulierung mit der Mutterdiözese Trichinopoli vollendet. Die Diözese Tutikorin, die ganz dem einheimischen Klerus anvertraut ist, erhält demnach rund 75 000 Christen, während 213 500 bei Trichinopoli verbleiben²². Die Salesianer Don Boskos wurden in die Erzdiözese M a d r a s berufen, wo sie zunächst die Mission Kasimode übernahmen. Die Aussichten der Mission scheinen sich beson-

¹¹ Examiner 1926, 411; Licht und Liebe 1927, 57.

¹² Chine, Ceylon et Madagascar (= ChCM) 1927, 452 ff. ¹³ ZM 1927.

¹⁴ Licht und Liebe 1927, 58; Monatsblätter der Oblaten 1927, 137 ff.

¹⁵ KM 1927, 29. ¹⁶ ChCM 1927, 446; CM 1926, 515.

¹⁷ RMJB 1927, 274.

¹⁸ RMJB 1927, 177.

¹⁹ ChCM 1926, 305.

²⁰ ChCM 1927, 450.

²¹ ChCM 1926, 292.

²² The Week 1926, 141; KM 1927, 192.

ders unter den schismatischen Jakobiten zu bessern, seitdem Rom die Beibehaltung des eigenen Ritus gestattete²³. Besonders bemühen sich die Bischöfe von Quilonkottayan und Chankanacherry und die einheimischen Karmeliter nicht ohne Erfolg um die Jakobiten. Die syrisch-malabarischen Karmeliter zählen nach den letzten Angaben: 125 Priester, 41 Kleriker, 50 Novizen, 52 Brüder und 76 Kandidaten in 14 Klöstern. Sie unterhalten 9 Katechumenate, 2 höhere Schulen, 2 englische Mittelschulen, 6 malayaianische Schulen, 2 Druckereien, 7 Kosthäuser und 7 Missionshäuser²⁴. Den Anteil der Katholiken an den Schulen der Jesuiten in Trichinopoli verdeutlicht folgende Übersicht²⁵:

	Hochschulen			Höhere Schulen	
	St. Josefs Kolleg ¹	St. Xaver ²	Hl. Kreuz ³	Madura	Sindigul
Heiden	955 + 1187	1315	376	570	537
Katholiken . . .	649	629	195	255	90

¹ u. ³ in Trichinopoli. ² in Palamcotha. ³ für Mädchen.

Im Loyolakolleg von Madras, das nur Universitätsklassen hat, sind unter 282 Schülern 26 katholisch. Von seiten der Regierung wird in Madras die erste Universität mit eingeborener Unterrichtssprache geplant. In dem vorbereitenden Ausschuß sind auch drei Katholiken berufen, so daß die katholischen Belange gesichert erscheinen²⁶. Die katholische Kreditanstalt von Mangalore kann einen bedeutenden Fortschritt registrieren. Die Mitgliederzahl stieg von 1320 auf 1419, die Einlagen von 366.310,11,4 auf 434.838,2,11 R., und im Laufe des Berichtsjahres wurden 744 Anleihen gewährt²⁷.

Die Entwicklung der Erzdiözese Madras ist erfreulich. 1925/26 verzeichneten die Mill-Hiller 7239 Taufen, darunter 1101 Erwachsenentaufen²⁸. Die direkte Missionsarbeit vor allem der Pariser Missionare leidet unter dem starken Personal- und Geldmangel²⁹, der sie zwingt, sich auf die Erhaltung des Bestehenden zu beschränken. Trotzdem verzeichnen noch die Pariser Gebiete in Südindien im letzten Jahre 1738 Taufen von Erwachsenen und 6620 von Heidenkindern³⁰. In Pondichéry macht sich der protestantische Druck stark bemerkbar. Die Kastenfrage hat besonders im Süden den Frieden gestört, während im Nordwesten der Mangel an Kräften selbst eine geordnete Seelsorge unter den Christen unmöglich war. Nur zwei einheimische Neupriester³¹ und zwei Neomissionare³² konnten letztes Jahr die schwachen Reihen verstärken.

²³ KM 1927, 28; nach Examiner 1926, 358.

²⁴ KM 1927, 123; nach The Week 141. ²⁵ Nach KM 1927, 29.

²⁶ Examiner 298. 347; KM 1927, 29.

²⁷ Vgl. Les missions cath. 1926, 161; Das Neue Reich 1927, 342 nach Examiner.

²⁸ St. Josephs Advocate 1926, 211.

²⁹ Wie stark der Kräftermangel wird, zeigt, daß das Pariser Seminar 1926-32 Missionare in ihre Gebiete senden konnte, aber 29 Tote beklagen mußte (Compte Rendu 1927 [= CR]).

³⁰ CR 1927, 148.

³¹ Bulletin de la société des Missions étrangères (= BM) 1927, 258.

³² CR 1927, 167.

Trotzdem konnte in Bellicondha, einem ganz heidnischen Dorf, eine statio ad paganos errichtet werden. Das Goldminengebiet von Kolar, Diözese Mysore, stellt ständig wachsende Anforderungen an die Missionen³³. Die Zahl der Erwachsenentaufen entsprach nicht den Hoffnungen, die sich hier der Missionar von seinen Konferenzen mit Lichtbildern gemacht hatte³⁴. Aus dem Bezirk Kollegal haben 130 heidnische Familien um einen Missionar angehalten³⁵.

Aus Koimbatur berichtet der Missionsbischof zwar von einer segensreichen Schultätigkeit, aber die ablehnende Haltung der Hindu macht Bekehrungen zur Seltenheit³⁶. Unter den heidnischen Telujus nahmen zwei Missionare ihre Tätigkeit auf³⁷. In der Diözese Kumbakonam hat die Hungersnot tausende zur Auswanderung gezwungen. Die Bekehrungsarbeit stockte. Die Statistik zählt heuer 3000 Katholiken weniger als im Vorjahr³⁸.

Die Erzdiözese Bombay hat das erste Exerzitienhaus in Indien. Für die Ureinwohner hat P. Tellner S. J. auf ganz eigene Art dem Auffassungsvermögen und Empfinden der Eingeborenen entsprechende hl. Übungen mit Erfolg gehalten, die er nun in Chota Nagpur für die Ureinwohner wiederholen will³⁹. In verschiedenen Bezirken setzen hier Bekehrungsbewegungen ein⁴⁰. Die Mission der Delkhis bietet die besten Aussichten. Ein neues Gebiet nahmen die bereits in der Diözese Damann arbeitenden Kapuziner von Malta, die die zu den Zentralprovinzen gehörenden Bezirke der Diözese Allahabad mit Shampur als Hauptstation erhielten. Inzwischen haben sich hier auch die ersten Missionare der Wiener Missionsgenossenschaft „Regina Apostolorum“ in Chunar bei Benores niedergelassen und planen die Errichtung einer Station in Benores⁴¹. Die Salesianer Don Boskos haben in den vier Jahren ihrer Tätigkeit in Assam beachtenswerte Erfolge errungen. Sie berichten über nahezu 3000 Taufen. Aus strategischen Gründen haben sie in der Stationsverteilung eine Änderung eintreten lassen. Die Jahrestaufen bewegen sich jährlich zwischen 7—800⁴². In der Diözese Patna eröffnete die Mission zu Bethia die erste höhere Schule der Mission, die mit 13 katholischen und 8 nichtkatholischen Schülern begann. Ebenso wurden hier die ersten indischen Postulantinnen der neuen indischen Schwesterngenossenschaft eingekleidet. Die von der Diözese Kalkutta in Angriff genommene Mission in den einheimischen Fürstentümern Jashpur und Gangpur berichtet von großen Erfolgen. Kräftermangel verhindert die weitere Ausdehnung der Tätigkeit auf die angrenzenden Fürstentümer, die inzwischen von protestantischen Sekten in Angriff genommen sind⁴³. Für den 1925 eingegangenen „Catholic Herald“ ist die Wochenschrift „The Week“ gegründet worden, die in Kalkutta erscheint⁴⁴. Leider ist der geistvolle und erfolgreiche katholische indische Schriftsteller Chowdury im Februar gestorben, nachdem er kaum ein volles Jahr im Schoße der katholischen Kirche sein Glück gefunden hatte⁴⁵.

³³ CR 1927, 151.

³⁴ CR 1927, 154; BM 1927, 124. ³⁵ BM 1927, 325.

³⁶ CR 1927, 155. ³⁷ BM 1927, 325. ³⁸ CR 1927, 158.

³⁹ Vgl. KM 1926, 28; 1927, 192.

⁴⁰ So im Osten des Distriktes Kesramal, im Westen um Jorodi und im Süden an den Abhängen von Kunjam. RMJB 1927, 27.

⁴¹ Licht und Liebe 1927, 86. ⁴² Bulletin Salésien 1926, 270. 120.

⁴³ KM 1927, 192.

⁴⁴ Kerk en Missie 1926, 96; RMJB 1927, 17. ⁴⁵ RMJB 1927, 156.

Seit 1920 gehört Birmanien zur Apostolischen Delegatur Ceylon und Indien. Das Mailänder Seminar Ost-Birma zählt heute rund 30 000 Katholiken. Der Zuwachs von Neuchristen ist gering, 500 Tausen von Erwachsenen und 664 von heidnischen Kindern⁴⁶. Das letzte Jahr brachte auch für Süd-Birma einen Rückgang der Taufziffer. Die geringe Zahl der Arbeiter zwingt die Mission, sich „auf Erfüllung ihrer Pfarrerpflichten zu beschränken und aufzuhören, Missionare zu sein“⁴⁷. Die Seminaristen von Molmein sind im allgemeinen schlecht talentiert. Von den Schulen: Die beste Schule haben die Schulbrüder in Händen mit 2047 Schülern, von denen 1007 heidnisch sind. Die Anstalt der Schwestern zählt hier 1556 Schülerinnen, von denen mehr als die Hälfte noch heidnisch ist⁴⁸. Nicht besser steht es in Nordbirmanien, das 287 Erwachsenentaufen aufzuzählen hat. Während die Arbeit unter den Birmanen selbst undankbar ist, bietet sie unter den zugewanderten Chinesen mehr Aussicht. Die „home rule“-Bewegung auf religiösem und politischem Gebiet hat im Gebiet von Shwebo verhängnisvoll gewirkt. Auf dem Schulgebiet sind die Erfolge allenthalben sehr gut. Die grausame Not an Arbeitern lastet schwer auf Bischof und Missionare⁴⁹.

So charakterisiert im letzten Jahre die vorderindische Mission eine erhöhte direkte missionarische Tätigkeit unter der heidnischen Bevölkerung, die nur durch den Mangel an Kräften gehemmt wird. Daher gehen auch die Bemühungen der Propaganda dahin, neue Kräfte für Indien frei zu machen und neue Wege zu suchen, das Christentum der Ideenwelt des Inders näher zu bringen.

2. Hinterindien.

In Malakka ist die Zahl der Christen dank der indischen Zuwanderung und des natürlichen Zuwachses um 2729 gewachsen, Neubekehrungen Erwachsener sind 1244 zu verzeichnen. Die volle Kraftentfaltung verhindert das hohe Alter der Missionare, über die Hälfte sind Jubilare, und die erhöhte Schultätigkeit absorbiert viele Kräfte⁵⁰. Die Seelsorge und Missionsarbeit unter den Chinesen, für die eine neue Pfarrei im Hafengebiet von Singapore geplant ist, bietet gute Aussicht. Unter den Semang, die P. Schebesta S. V. D. erforschte, beginnt die Mission ihre Wirksamkeit⁵¹. Die Schultätigkeit liegt vor allem in Händen der Schulbrüder und -Schwestern, die 8 bzw. 13 Schulen mit 5530 bzw. 5529 Schülern unterrichtete. Langsamer geht es in Siam (Bangkok) vorwärts⁵². Karmeliterinnen haben sich in Bangkok niedergelassen, um durch Gebet und Sühne die Arbeit und Mission zu unterstützen.

In Gnom-Phen (Kambodja) hat die Feier des Jubiläumsjahres (1926) allenthalben eine geistige Erneuerung gebracht. Taufen von Heiden wurden 7664 gemeldet, davon 6500 von Heidenkindern⁵³. Bei Gelegenheit der Bischofsweihe in Saigon fand unter dem Vorsitz des Apost. Delegaten Erzb. Aiuti eine Konferenz aller Missionsbischöfe von Süd-Indochina statt,

⁴⁶ Les missions cath. 1926, 127.

⁴⁷ So wörtlich im amtlichen Bericht des CR 1927, 134.

⁴⁸ Ebendort.

⁴⁹ „Du renfort, Monseigneur, en personne et en finances. — Ou... je pleure. J'apprécie les larmes de notre confrère, mais tout ce que je puis faire c'est de pleurer avec lui“ schreibt der Bischof. CR 1927, 140.

⁵⁰ CR 1927, 130 ff.

⁵¹ Akademische Missionsblätter 1927, 30.

⁵² CR 1927, 126.

⁵³ CR 1927, 121; BM 1927, 474.

in der vor allem die Frage der Seminarien besprochen wurde⁵⁴. Die Brüder der christl. Schule, die in ihrem Kolleg von Saigon 1159 Schüler, davon 532 Katholiken, zählen, sind infolge Kräftemangel nicht in der Lage, an anderen Hauptorten der Mission Schulen zu öffnen, so gesichert auch der Erfolg wäre.

In *Quinhon* zählt die Mission 1651 Taufen von Erwachsenen und nur 1421 Taufen von Heidenkindern. Als Gründer des wenig großen Erfolges gibt der Bischof an: 1. die große Kindersterblichkeit, 2. die Not der Christen, 3. die Abwanderung, die jedes Jahr Hunderte von Christen entführt. Die Schule der katholischen Mission wird hier von den Heiden der staatlichen Schule vorgezogen⁵⁵. *Hue* leidet auch unter der starken Abwanderung der Katholiken. Doch enthielt die Mission durch die Weihe von 11 einheimischen Priestern eine wesentliche Verstärkung⁵⁶. Mißernte, Hungersnot, Cholera und in ihrem Gefolge Verminderung der Geburten, hohe Totenziffern und Abwanderung der Christen charakterisieren das Berichtsjahr von *Vinh*. Trotz allem hat die Mission einen Zuwachs von 500 Christen zu verzeichnen⁵⁷. Hier wie in den übrigen Bezirken *Tonkings* wurde in diesem Jahre das dritte Zentenar der Ankunft des *P. Rhodes* in *Tonkin* feierlich begangen⁵⁸. Trotz des Kräftemangels stehen in *Phathiem* mehrere einheimische Priester und Missionare vollständig frei für die Heidenbekehrung. Mangel an Mittel verhinderte die Anstellung von Katechisten⁵⁹. In *Hanci* ging die Taufziffer des letzten Jahres zurück, aber die Unterrichtsanstalten wachsen zusehends. Leider mußten wegen des Lehrermangels Schüler des Kleinen Seminars von *Hoangnguyen* und *Philosophates* das staatliche Examen machen⁶⁰, weil die französische Regierung die Ablegung einer Staatsprüfung für alle Lehrpersonen fordert⁶¹. Um Mischehen zu vermeiden, legen die Pariser es in *Ober-Tonkin* darauf an, die christlichen Familien einander näher zu bringen. In einzelnen Bezirken macht sich eine Bewegung zum Christentum geltend. Der einheimische Klerus arbeitete sehr erfolgreich. Bei den Urbewohnern am Oberlauf des *Songma* haben die Pariser bereits eine Mission eröffnet, die gute Erfolge gezeitigt hat⁶². Die Bezirke der Dominikaner in *Tonkin* gehen den Gang ruhiger Entwicklung. Die Apost. Präfektur *Langson Caobang* betrauert den Tod des ersten Apost. Präfekten *Msgr. Cothonay*⁶³. *Zentral-Tonkin* zählte im November 1926 310 265 Katholiken unter 2 100 000 Bewohnern. Die Zahl von Erwachsenentaufen 990 für das Jahr und 12 872 von Kindern der Christen zeigte, daß der natürliche Zuwachs den erheblich größten Teil des Jahresgewinnes ausmacht. Die übrigen Bezirke der Dominikaner weisen zusammen nicht die Hälfte des ziffernmäßigen Standes auf. Auch das Schulwesen ist hier ganz auf der Höhe. Gerade in diesem Bezirke können wir von einem bestimmenden Einfluß des katholischen Volksteils reden. Leider machen hier die antichristliche Propaganda und die bolschewistischen Umtriebe den Missionaren schwer zu schaffen⁶⁴. Mehr noch als in *Vorderindien* sind die Missionare durch die Pastoration der Christen belastet. Das Verhältnis 1 : 2100 hat sich nicht gebessert.

⁵⁴ CR 1927, 118.⁵⁵ CR 1927, 111.⁵⁶ BM 1927, 121.⁵⁷ BM 1927, 319.⁵⁸ MC 1927, 255.⁵⁹ CR 1927, 108.⁶⁰ CR 1927, 95.⁶¹ KM 1927, 30.⁶² KM 1927, 109.⁶³ Missions Dominicaines 1926, 350.⁶⁴ Misiones Dominicanas 1927, 53.

3. China.

Die politische Lage in China ist immer noch verwirrt. Dauernd noch steht das Land im Kampf gegen zwei Fronten, gegen innere und äußere Bedrücker. Der Kampf gegen die europäischen Mächte vor allem um die Brennpunkte Hankow und Schanghai ist auch für die Mission von ausschlaggebender Bedeutung. Hinter Tschangsolin steht das mächtige Japan, das kein Interesse hat, Jung-China hochkommen zu lassen, und daher einen Sieg der nationalistischen Truppen des Südens nicht dulden wird. Die übrigen Generale im Norden, Wupeifu, Tschang-dsung-tschang und Suin-tschängfang dürften durch Güte und ein „Gesicht“ für Tschangsolin zu gewinnen sein. Die eigenartige soziale Lage Chinas, wo der Unterschied zwischen Groß- und Kleinbesitz fällt — der Chinese ist Kleinbauer —, und die weitgehende Selbstverwaltung Chinas lassen einen dauernden Einfluß des Bolschewismus auf das Volksganze kaum erwarten. Allerdings sind die Anstrengungen von dort sehr stark, und diese Ideen beherrschen augenblicklich die machtbesitzenden Kreise. Aber Moskaus Einfluß wird in dem Maße abnehmen, als die nationalen Bestrebungen erreicht sind.

In diesem Bruderkampfe hat sich die katholische Mission als die versöhnende Macht und ihre Gebäude als Asyl des Friedens gezeigt. Die bedrängten Notablen, Beamten, Offiziere suchten bei ihr Schutz. Mit dem Bestreben der Machthaber, jeden Konflikt mit dem Auslande zu vermeiden, verband sich die allgemeine Achtung vor der Religion und dem caritativen Wirken der Mission, so daß sie oft strenge Befehle erließen, die katholische Mission zu schützen².

Das alles aber schließt nicht aus, daß der Mission unübersehbare Schäden aus den Wirren erwachsen. Der schwerste Schaden dürfte die durch den Bürgerkrieg heraufbeschworene allgemeine Verwilderung und der in der Not großgewordene Materialismus³ sein, in dessen Gefolge religiöse Interesselosigkeit schreitet⁴. Zu diesem tritt noch eine wesentliche Verteuerung der Lebenshaltung, die die ohnehin mit großen finanziellen Nöten ringende katholische Mission doppelt fühlt. Die Unruhen lassen zudem eine geregelte Bestellung der Felder nicht zu. Mißernte, Brandschatzung und Einquartierung machen die Lebensmittelnot nur noch größer. Die caritative Tätigkeit der Mission ist daher sehr beschränkt, zumal seit dem Weltkrieg die Almosen aus der Heimat sich wesentlich verringert haben.

Auch der Missionar als Glied einer fremden Nation ist auch ein Hemmnis. An dem Fremdenhaß in China hat auch die Mission ihren Teil zu tragen gehabt. Verfolgungen, Ermordung von Missionaren, Kirchenschandung, Verdächtigungen und Verleumdungen usw. kehren in den letzten Jahresberichten nur zu oft wieder. Es hat sich in diesem Jahre wieder als ein Verhängnis erwiesen, daß die chinesische Mission mit politischen Zielen des Heimatlandes verquickt ist. In einem eigenen Schreiben des Papstes an die Apostolischen Vikare und Präfecten betont

¹ Nach den Darlegungen von P. Bröring S. V. D.

² Nach dem Jahresbericht von Bischof Henninghaus, Amerik. Familienblatt 1927, 90. Ähnlich ChCM 1926, 94—108.

³ Hierüber vgl. die Sonderberichte im Laufe der Rundschau. Vor allem litt Tschekiang, Fukien, Kiangsi, Kiangsu, Hupe und Honan und die Gebiete längs der Bahnlinien.

⁴ Vgl. RC 1927, 65.

der Hl. Vater den rein religiösen Zweck und Charakter des katholischen Missionswerkes. Die Missionare sollen sich um nichts kümmern als um die Seelen, sich jeder Aktion zugunsten einer fremden Macht enthalten und den Gesetzen der rechtmäßigen Obrigkeit Folge leisten und sich den Sitten der Länder anzupassen. Für die Mission fordert der Papst den gesetzmäßigen Schutz und volle Handlungsfreiheit⁵. Der Gefahr der Ausweisung aller nichtchinesischen Priester begegnet Rom durch die Weihe von sechs chinesischen Bischöfen⁶. Ihre Gebiete sind so verteilt, daß sie sich nur auf den Nordosten erstrecken, während im Süden, wo wir Gebiete z. B. der Pariser mit einer Überzahl von chinesischen Priestern finden, noch kein selbständiges Gebiet gebildet wurde. In den letzten 20 Jahren hat der einheimische Klerus gewaltige Fortschritte gemacht⁷.

	1906	1925	Ein Plus von
Eingeborene Priester	1248	1776	528
Auswärtige Priester	167	1182	1015
Katholiken	983 058	2 349 339	1 357 281

Msgr. Guébriant, der Generalobere der Pariser, hat unter dem 5. März 1926 für seine Missionare in dieser Frage Leitsätze aufgestellt, die von prinzipieller Bedeutung sind. Als erste Forderung stellt er auf, jede Ungleichheit zwischen europäischem und einheimischem Klerus aufzuheben und ihnen infolgedessen auch leitende Stellen in der Verwaltung der Mission einzuräumen. Das Hauptaugenmerk der Mission ist den Priesterseminaren zuzuwenden. Talentierten Kandidaten ist die Möglichkeit einer höheren Ausbildung zu versorgen. Keine Abtretung von Gebiet an europäische oder amerikanische Gesellschaften ist ins Auge zu fassen, sondern wo eine Teilung sich als nötig erweist, ist sie zugunsten des einheimischen Klerus vorzubereiten. Guébriant erwartet auch von den Missionaren, daß sie auch unter Leitung eines chinesischen Oberrats wenigstens noch eine Zeitlang an ihrem Posten bleiben. Die Bildung der einheimischen Hierarchie soll sich in verschiedenen Etappen vollziehen⁸.

Das Schulwesen in China steht vor neuen Problemen. Die neuen Richtlinien für das chinesische Schulwesen sind nach Jahren langer Beratungen festgelegt, so daß wir in der Entwicklung wieder vor einem relativen Abschluß stehen⁹. Die Staatsschule ist grundsätzlich 18 Jahren in drei je 6 jährige Abschnitte: 1. Die Elementarschule mit Unterstufen (4 Jahre) und Oberstufe (2 Jahre). 2. Die Mittelschule (Gymnasialbildung) zerfällt in zwei Abschnitte von je drei Jahren. Analog unserem humanistischen Gymnasium und Realgymnasium haben

⁵ Acta Apostolicae Sedis 1926, 303. Die Instruktionen sind ganz auf den Ton von Maximum illud und Rerum Ecclesiae gestimmt. Vgl. Bulletin catholique de Pékin (= BP) 1926, 286.

⁶ Darüber liegen allenthalben Berichte vor.

⁷ El siglo 1927, 137; vgl. KM 1927, 117.

⁸ BP 1926, 286 und Augustheft des BM 1926.

⁹ Niedergelegt in The outline standards of the new syrtem curriculum, Shanghai, S. 4, 87, 138.

wir zwei Richtungen. Die unserem humanistischen Gymnasium entsprechende geht mehr auf Studium der chinesischen Literatur aus, während die andere mehr die Realfächer Mathematik und Naturwissenschaft berücksichtigt. Parallel geht der Mittelschule die Normalschule, die Bildungsanstalt der Volksschullehrer, die in den letzten drei Jahren mehr pädagogisches Gepräge trägt. In der Mittelschule ist für die jeweiligen Bedürfnisse des Reiches weitgehender Spielraum gelassen. Als dritte Stufe kommt die Hochschule — mit einer Fakultät nur Kolleg —, sonst Universität bezeichnet. 4—5 Jahre Hochschule sind vorgeschrieben¹⁰. Zur Weiterbildung dienen die Graduiertenschulen, die als Forschungsinstitute anzusprechen sind. Der ganze Aufbau spricht aber von der Religion an keiner Stelle. In 18 Jahren wird das System ganz durchgeführt sein. Bis dahin wird die Mission, wenn sie Einfluß haben will, der Schulfrage erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken haben. Die Regierung besteht auf die Durchführung des Curriculum in den Schulen, und auch die — immerhin heute so wenig opportunen — Demarchen Frankreichs zugunsten der Schulen der Mission werden Ausdehnung der geltenden Bestimmungen auf die katholischen Schulen trotz allen Protektorates nicht aufhalten können¹¹. Die Schulleute arbeiten auch auf den Abbau der Sonderrechte.

Für die Schulen der Fremden, und dazu gehören die Schulen der Missionare, gelten folgende Bestimmungen: 1. Volle Übereinstimmung mit den staatlichen Vorschriften und Lehrplänen. 2. Der Direktor oder Vizedirektor muß ein Chinese sein. Er ist der Repräsentant der Schule. 3. Bei einem Direktoren-Konsistorium muß die Mehrzahl der Direktoren Chinesen sein. 4. Die Privatschulen der Fremden müssen um Registrierung im chinesischen Ministerium des Auswärtigen nachsuchen. 5. Die Schüler müssen bei Zulassung zu den höheren Studien die entsprechenden staatlich geforderten Vorexamina abgelegt haben¹². Die antichristliche Einstellung der chinesischen Studentenwelt findet ihre Erklärung in der politischen Verquickung der Politik und Mission in den früheren Jahrzehnten¹³. Die große Demoralität der Schüler der Regierungsschulen führt den katholischen Schulen viele Schüler zu¹⁴. Indessen für die Beurteilung des intellektuellen Niveaus der Christen ist eine Angabe der amtlichen „Erziehungs-rundschau“ vom November 1926 Nr. 11 von Interesse. Auf der Basis von einer Bevölkerungsziffer von 435 Millionen rechnet sie

1 Schüler	auf	65	Bewohner	
1	„	69	„	
1 Schülerin	„	1040	„	¹⁵ ,

¹⁰ Für Medizin und Recht wenigstens fünf Jahre.

¹¹ Planchet II 80; Sacerdos in Sinis 1926, 96. ¹² BP 1927, 273 ff.

¹³ So kam es zu antichristlichen Kundgebungen der Studenten in Tschungkin, Kikiang, Suifu, Swatow, Pakhoi, Yananfu, wodurch auch die Protestanten in Mitleidenschaft gezogen wurden. Übrigens haben die englischen und kanadischen Missionen 50 Prozent Schüler weniger als im Vorjahre. Manche Schule mußte wegen Schülermangels schließen. Planchet II 89.

¹⁴ Nach dem North China Standard waren auf Grund der medizinischen Untersuchungen 40 Prozent der Studenten schwer von venerischen Krankheiten erfaßt, während eine große Anzahl mehr oder minder stark affiziert waren. Indezente Kleider, Bubikopf, Heiraten von Studenten und Studentinnen sind oft das Objekt amtlichen Verbotes. Politique de Pékin, 20. Sept. 1925, 4. Okt. 1926. Jeder siebte Chinese soll syphilitisch sein. SW 1926, 178 ff.

¹⁵ Planchet II 98.

und zwar das Verhältnis unter den Katholiken steht wesentlich günstiger. Nach den Angaben des Ap. V. Peking z. B. kamen auf 307 303 Christen 20 300 Schulknaben und 11 059 Mädchen, das ist

auf 1 Schüler kamen	9 Christen
„ 1 Knaben	„ 15 „
„ 1 Mädchen	„ 19 „

Der Zusammenarbeit der verschiedenen katholischen Missionen auf dem Gebiete des Missionsschulwesens galt auch eine Rundfrage des Bulletin catholique de Pékin an alle interessierten Missionskreise. Die Ansichten gehen dahin, daß in Anbetracht der Unterschiede zwischen Süd und Nord ein gemeinsames Vorgehen für ganz China nicht möglich ist, sondern ein Anschluß nach Regionen erscheine am besten. Trotz aller Wirren erfolgt gerade vom Pekingener Unterrichtsministerium eine methodische Organisation des Unterrichtswesens, das frei von jeder religiösen Beeinflussung angestrebt wird. Daher werden als wichtigste Aufgaben hingestellt: die Herausgabe von Schulbüchern, die den staatlichen Forderungen und kirchlichen Belangen gerecht werden, und die Heranbildung staatlich diplomierter katholischer Lehrer¹⁶. In ganz China zählt die Mission heute 343 671 Schulen, die Hochschule von Schanghai und Tientsin nicht eingerechnet, und stellt so einen nicht geringen Teil des gesamten chinesischen Schulwesens dar, das im Bürgerkriege dauernd. Die Aufmerksamkeit der Mission muß sich in nächster Zeit darauf richten, die entsprechende Zahl geprüfter Lehrer zur Verfügung zu haben, wenn der Staat, der die Missionsschulen nur deshalb duldet, weil er seine Aufgaben auf diesem Gebiete nicht erfüllen kann, das Schulwesen selbständig in die Hand nehmen kann.

Der Gesamtstand der chinesischen Mission ist aus beigegebener Übersicht ersichtlich. Der Jahreszuwachs von 68 953 Christen ist in Anbetracht der Wirren ein erfreulicher¹⁷.

Bischöfe:	auswärtige	56
	chinesische	6
Priester:	auswärtige	1723
	chinesische	1178
Brüder:	auswärtige	248
	chinesische	271
Schwestern:	auswärtige	1088
	chinesische	2830
Seminaristen:	kleine	1969
	große	741
Christen:		2240 250 ¹⁸ .

Ein kurzer Rundgang durch die fünf kirchlichen Regionen zeigt uns allenthalben die verheerenden Wirkungen des Bürgerkrieges. Die Entwicklung des Schulwesens in der ersten Region ist erfreulich. Neben der Benediktineruniversität von Peking steht auch die Industriehochschule der Jesuiten in Tientsin in erfolgverheißender Entwicklung. Die Gebäulichkeiten sind mit dem Bau der Kapelle fertiggestellt¹⁹. Das Internat zählt 78 Studenten, darunter 43 Christen. Bisher ist nur ein Student getauft und ein anderer verlangte auf dem Sterbebett nach der Taufe, wurde aber von der heidnischen Umgebung daran ge-

¹⁶ BP 1926, 466. ¹⁷ Nach Planchet.

¹⁸ Ebenso in MC 1927, 67.

¹⁹ Im September 1926. ChCM 1926, 265.

hindert²⁰. Der Professorenstab setzt sich zusammen aus 10 Jesuiten, 5 chinesischen Laien und 9 europäischen, die das Budget der Anstalt schwer belasten²¹. Auch hier hat die revolutionäre Einstellung zu Streiks von Professoren und Schülern geführt²². Der Studienplan trägt den Bedürfnissen des Landes weitgehend Rechnung, auch diese Schule wie die Aurora ist französisch orientiert. Mit der Anstalt soll eine katholische Film- und Lichtbilderzentrale verbunden werden, die vor allem den Missionen der nördlichen Bezirke dienen soll. Das Traktatunternehmen der Lazaristen in Peking hat den zweiten Jahrgang mit Nr. 104 abgeschlossen. Die Mission der Jesuiten von Sien hsien verzeichnet als Jahresfrucht am 1. Juli 1926 3676 Erwachsenentaufen, 24 502 Taufen von Heidenkindern und 3136 von Christenkindern. Die 1402 Schulen weisen 18 210 Schüler auf. Neben den 130 039 Christen zählt man 14 540 Katechumenen²³. In dieses Gebiet sind zwei österreichische Jesuiten gezogen, um nach einiger Zeit einen Teil des Vikariates zu übernehmen²⁴. Das Gebiet umfaßt 4 Millionen Einwohner, 56 000 Katholiken, 1 höhere Schule und 1 Seminar. Die Kämpfe um Peking zogen diese Gebiete besonders stark in Mitleidenschaft. Plünderungen werden von allen Seiten berichtet. Leider haben auch zwei Missionare den Tod gefunden, P. Camillus Puyffelaert aus Ninghia (Westmongolei) und P. Lanwers (Ap. Vikariat Siwantze, Mittelmongolei)²⁵.

In der zweiten Region im Apostolischen Vikariat Sianfu starb der spanische Franziskaner P. Aurelius Maiquez gleicher Weise unter Mörderhänden. Von einem wunderbaren Schutz der Stadt durch Erscheinungen auf den Stadtmauern wissen die Missionare zu berichten²⁶. Zu allem Unglück wurde vor allem Schantung von den Überschwemmungen des Hoangho heimgesucht, die auch alle Erntehoffnungen zerstörten und die Not im letzten Winter zu furchtbarer Größe auswachsen ließ²⁷. Der „christliche“ General Feng beschlagnahmte die von den Scheutefeldern kultivierten Ländereien, um mit dem Erlös seine schwache Kriegskasse zu stärken²⁸. Durch die Kriegswirren hat auch das Seminar von Tatung stark gelitten. Es zählt 44 Alumnen²⁹. Die beiden deutschen Kansumissionen der Kapuziner und Steyler liegen im Interessensgebiet des „christlichen“ Generals, ohne besonders von den Kriegerhorden belästigt zu werden. Die Steyler Kansumission verlor durch Typhus zwei Priester und einen Bruder, darunter den Regionalobern P. Grunewald³⁰.

Aus der dritten Region wurde im letzten Jahre Hankow oft genannt. Auf Anweisung des Bischofs mußten sich wenigstens zeitweise die Missionare aus Hupe nach Hankow in die Fremdenviertel zurückziehen³¹. Der Fremdenhaß, der hier aufs höchste stieg, hat eine erfolgreiche Arbeit der Mission unmöglich gemacht. Der Apostolische Vikar von Sianfu, Msgr. Eugène Massi, wurde Apostolischer Vikar dieses heißumstrittenen Punktes. Im März wurden im Apostolischen Vikariat Nanking zwei Missionare ermordet, der französische Jesuit P. Dugout und der Italiener P. Vanara, die übrigen Missionare hatten sich in dieser Zeit an Bord eines französischen Schiffes geflüchtet³². Selbst die Gebäude

²⁰ KM 1927, 101.²¹ ChCM 1926, 293.²² KM 1927, 101.²³ ChCM 1926, 285.²⁴ Weltmission, österreichische Ausgabe 1926, 90.²⁵ BP 1927, 175; KM 1927, 54.²⁶ BP 1927, 62.²⁷ Steyler Missionsbote 1927, 40. Vgl. 1926, 40.²⁸ Planchet II 26.²⁹ MC 1927, 157.³⁰ Privatmitteilung.³¹ BP 1927, 61.³² BP 1927, 188.

der Jesuiten von Zikawei mußten beim Vorrücken der Südtruppen geräumt werden, wie auch das Haus der Hl. Familie militärisch besetzt wurde. Die Südtruppen nahmen den Missionen gegenüber einer feindlichen Stellung ein³³. An Stelle des in Paris verstorbenen Apostolischen Vikars Raymond wurde Msgr. Defèbre C. M. zum Nachfolger ernannt³⁴.

Fast in allen Vikariaten der vierten Region ist ein Stillstand oder Rückgang der Christenziffern zu verzeichnen. Im Apost. Vikariat Chengtu macht die Militärakademie des Generals Lion dem „Kolleg der Weisheit“ der Mission ernsthafte Konkurrenz, da die Schüler der Akademie bereits nach zwei Jahren als Unterleutnants die Anstalt verlassen³⁵. In Setchuan (Ap. Vik. Tschonking)³⁶ wird von einem verheerenden Verleumdungsfeldzug der Bolschewisten berichtet, zu Demonstrationen gegen das Christentum wurden vor allem die christlichen Hochfeste gebraucht. Die politische Spannung zwischen Europa und China wirkte sich hier wohl am schärfsten aus. Das Ap. Vik. Suifu war während sechs Monate des letzten Jahres das Hauptoperationsfeld der sich feindlichen Generale. Die Missionskasse wurde durch unerhörte Kriegskontributionen und Brandschatzungen erheblich belastet³⁷. Die eingetretene Kampfpause der Parteien wurde sofort von den Missionaren zu angestrengtester Seelsorgs- und Missionsarbeit benutzt³⁸. Die Vorurteile der Jugend gegen die christlichen Schulen im Ap. Vik. Ningyuanfu haben diese eine schwere Krise durchmachen lassen. In einzelnen Bezirken ist eine neue Bewegung zum Christentum zu bemerken. Aus Yunanfu wird von einer Abnahme des christlichen Lebens berichtet³⁹. Die Unmöglichkeit für die Priester, die Christen zu betreuen, trägt die Hauptschuld. Auch die Jahreskommunionen gingen von 93 619 auf 80 923 zurück. Relativ noch größer ist der Rückgang im Ap. Vik. Kweiyang⁴⁰. Hungersnot und übergroße Sterblichkeit haben unter den Katholiken große Lücken gerissen. Im Ap. Vik. Lanlong⁴¹ wird der Bekehrung der chinesischen Frauenwelt wieder erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet. Eine Anzahl chinesischer Jungfrauen sollen sich ausschließlich dieser Aufgabe widmen.

Die Dominikanermissionen der fünften Region haben im Brennpunkt der antichristlichen Bewegung gestanden. Die Verleumdungen gegen das Werk der hl. Kindheit von Fochow waren so plump, daß sie nur auf die rohe Masse wirkte⁴². Man muß sich wundern, daß trotz allem noch ein halbes Tausend Taufen (529) von Erwachsenen zu verzeichnen ist⁴³. Die Mission in Amoy litt unter einer förmlichen Christenverfolgung⁴⁴.

³³ BP 1927, 183; Einzelheiten 1927, 180 ff.

³⁴ BP 1927, 58.

³⁵ CR 1927, 43.

³⁶ CR 1927, 35.

³⁷ CR 1927, 51. Während die protestantischen Missionare das Feld räumten, blieben die katholischen. BP 1927, 178. Allein 300 protestantische Missionare zogen aus Honan ab. Der weit überwiegende Teil der protestantischen Missionsarbeit ist in China lahmgelegt. ZMR 1927, 186.

³⁸ CR 1927, 57.

³⁹ CR 1927, 65.

⁴⁰ CR 1927, 69.

⁴¹ CR 1927, 75.

⁴² Den Bericht des Bischofs vgl. Misiones dominicanas 1927, 104. In Hongkong wurde eine chinesische Zeitung wegen Weitergabe der Nachrichten in Strafe genommen. MC 1927, 209. Ein Gegenstück dazu ist der Erlaß des Polizeikommissars von Soei-Yuen (Mongolei) vom 5. Dezember 1926, in dem er unter Androhung schwerster Strafen das Aussetzen von Kindern verbietet. MC 1927, 148.

⁴³ BP 1927, 59.

⁴⁴ Misiones dominicanas 1927, 145.

Statistik der Missionen von China¹.

Distrikt	Haupt- gesellschaften	Missions- priester		Seminari- aristen (meist je 1 Semin.)	Gesamt- zahl der Ein- wohner	Katho- liken	Taufbewer- ber	Feierliche Taufen		Taufen in Todes- gefahr	
		Ausland.	Eingebor.					Erwach- sener	Kinder christl. Eit. o. Katechum.	Erwach- sener	Kinder
Peking . . .	Laz. O. S. B. Mar.	22	20	209	4 320 000	299 480	20 853	12 484	4 390	121	4 230
Sienhsien . .	S. J. (Franz.)	—	—	—	—	125 302	14 076	3 618	3 620	—	2 679
Chengtingfu .	Lazaristen	19	46	169	6 Mill.	83 881	—	1 658	3 074	279	18 596
Yungpingfu .	"	15	9	23	4	18 100	—	673	482	—	308
Paotingfu . .	"	13	43	146	2 "	77 257	—	—	—	—	—
Tientsin . . .	"	10	23	43	2 ¹ / ₂ "	43 225	3 652	1 246	893	—	1 620
Lihhsien . . .	" einh.	—	15	35	3 ¹ / ₄ "	26 179	1 014	396	483	—	1 221
Mukden . . .	Paris. Semin.	24	22	31	12 ¹ / ₂ "	29 902	1 482	333	1 008	102	7 565
Kirin	"	17	16	50	10 "	22 279	1 151	308	1 042	304	2 372
Siwantze . . .	Scheut	37	24	—	2 "	46 815	—	1 340	2 369	—	1 007
Suiyan	"	42	7	37	1 ¹ / ₂ "	305	3 500	783	1 291	—	487
Sehol	"	48	18	52	7 "	40 222	—	1 276	1 590	—	1 420
Weihweifu . .	Mailänder S.	21	8	21	5 "	30 743	10 158	—	927	—	1 810
Siangfu	Franziskaner	18	32	78	6 "	42 400	53 000	1 819	1 160	—	—
Hanghungfu .	Röm. Seminar ²	8	6	2	5 "	17	4 000	524	698	—	433
Yenanfu . . .	O. F. M.	16	6	20	3 "	3 873	—	471	147	—	—
Lanchow . . .	S. V. D.	20	3	—	8 "	9 309	4 252	212	431	—	153
Tsinchow . . .	O. M. Cap.	13	1	1	4 ¹ / ₂ "	3 488	6 481	—	—	—	—
Ninghia	Scheut	34	1	28	1 "	1 923	9 569	1 041	1 234	—	117
Taiyuanfu . .	O. F. M. (Ital.)	28	22	134	5 "	37 431	—	1 238	443	—	1 435
Suanfu	(Holl.)	36	14	96	6 "	35 415	6 967	1 116	1 336	1	119
Tatungfu . . .	Scheut	12	—	44	804 336	2 138	774	212	82	—	—
Nanyang . . .	Mailänder S.	17	12	56	9 Mill.	25 932	8 967	1 118	842	—	680
(Sinyangchow)	S. V. D.	10	—	—	5-6 "	3 374	4 000	316	221	—	66
Chengchow . .	Parma-Semin.	20	—	15	8 "	15 191	8 000	1 382	477	—	330
Kaifeng	Mailänd. S.	16	2	21	7 "	9 469	—	281	228	—	1 059
Tsinanfu . . .	O. F. M. (Dtsch.)	27	36	61	10 "	54 204	18 456	1 901	1 366	—	1 435
Yenchowfu . .	S. V. D.	59	—	181	7 "	81 925	32 000	2 154	2 130	—	5 048
Chefoo	O. F. M. (Franz.)	28	17	36	9 "	17 505	10 380	968	625	2	918
Tsingtao . . .	S. V. D.	19	7	17	5 ¹ / ₂ "	26 813	7 809	358	810	1	647
Nankin	S. J. (Franz.)	100	84	78	25 "	213 687	25 750	1 986	7 373	1	973
Wuhu	S. J.	2	—	—	22 Mill.	82 756	41 384	1 712	3 211	1	59
Nanchang . . .	Lazaristen	16	15	49	6 "	30 408	—	539	1 042	—	135
Kigan	"	12	19	38	8 "	20 111	—	845	478	125	1 097
Yukiang	"	16	23	65	8 "	3 848	—	1 064	1 164	—	1 956
Kanchow . . .	"	16	16	38	5 "	14 840	—	1 342	530	—	2 858
Hankow	O. F. M. (Ital.)	31	16	62	884 000	28 795	12 555	1 016	1 134	—	4 000
Laohokow . .	"	22	17	52	4 ¹ / ₂ Mill.	39 116	—	1 127	1 224	—	5 679
Ichang	"	42	11	37	7 "	33 361	8 682	1 417	830	—	2 444
Puchi	Einh. Weltpr.	—	8	13	1 200 000	1 243	3 166	346	67	—	29
Hanyang	Maynooth	34	2	—	5 Mill.	18 597	7 609	502	715	76	—
Wuchang . . .	O. F. M. (Amerik)	15	1	—	2 ¹ / ₂ "	3 354	—	—	—	—	—
Changsha . . .	(Ital.)	29	10	56	5 ¹ / ₂ "	21 604	—	1 298	728	845	5 870
Yungchow . . .	O. F. M.	28	2	20	7 "	16 373	—	1 340	478	—	1 202
Shenchow . . .	Passion. (Amer.)	26	—	4	5 "	1 978	4 974	303	54	—	84
Ningpo	Lazaristen	17	35	103	11 "	47 176	—	1 874	1 280	555	5 329
Hangchow . . .	"	12	36	67	7 ³ / ₄ "	26 193	—	1 162	704	173	3 554
Foochow	O. P. (Spanier)	53	21	27	3 "	58 136	—	879	2 217	3	396
Funing	"	—	—	—	1 100 000	27 440	—	—	—	—	—
Tingchow . . .	" (Dtsch.)	8	—	—	2 Mill.	1 910	1 032	31	41	—	109
Amoy	(Span.)	22	13	26	8 "	12 827	—	344	486	—	760
Chengton . . .	Paris. Semin.	26	57	159	25 "	50 88	—	751	1 960	3 112	9 250
Chungking . .	"	36	63	102	15 "	58 867	10 416	3 139	2 401	—	6 082
Suifu	"	28	31	84	12 "	43 301	4 362	1 200	1 369	680	9 523
Ningynamfu . .	"	11	4	36	2 "	8 871	—	394	247	—	298
Tatsienlou . .	"	19	2	15	3 "	479	—	226	156	—	113
Nanning	"	21	13	11	9 "	4 463	—	146	209	—	150
Canton	"	21	25	58	4 ¹ / ₂ "	12 888	1 643	502	360	209	9 485
Swatow	"	20	10	33	6 "	33 592	—	326	1 148	—	2 140
Pakhoi	"	17	4	17	3 "	10 728	—	223	290	—	330
Shinchow . . .	Salesianer	16	1	35	3 "	3 390	—	233	145	—	175
Kongmoon . . .	Maryknoll	—	—	—	6 "	6 400	—	—	—	—	—
Hongkong . . .	Mailänder	24	11	—	3 "	29 135	8 108	3 882	736	9	356
Macao (Bist.) .	Weltklerus	69	15	63	5-6 "	3 676	6 041	465	848	1	763
Yunnan	Pariser	34	16	38	10 "	17 254	—	414	587	2	735
Kweiyang . . .	"	32	27	89	9 "	26 415	—	516	329	2	642
Lanlong	"	12	5	49	7 "	97	—	443	379	—	568

¹ Die Statistik von China und Japan stellt den Stand von 1925 nach Planchet dar.

² Mit Seminar von Mailand vereinigt.

Das Gebiet der Missionare von Maryknoll wurde zum Apostolischen Vikariat erhoben. 769 Erwachsenen taufen sind unter den verworrenen Verhältnissen ein verheißungsvoller Erfolg⁴⁵. Die Mission nahm sofort die Errichtung eines Priesterseminars in Angriff⁴⁶. In Kanton hat die Mission mit schweren finanziellen Nöten zu ringen. „Unglücklicherweise verbergen schöne und große Fassaden unsere Armut. Wir haben dadurch einen gewissen Schein von Wohlhabenheit“⁴⁷. Die gewitterschwangere politische Atmosphäre hat im Ap. Vik. Swatow viele Hunderte von Christen zur Abwanderung gezwungen⁴⁸. Unter Boykott und Verbot jeglicher Handelsbeziehung mit Fremden hat die Mission in Pakhoib⁴⁹ zu leiden gehabt. Hier haben die „Roten“ verheerend gewirkt wie in Kanton und Swatow. Bei aller feindlichen Hetze haben die Missionare von Nansing ihre Posten nicht verlassen. Die feindliche Staatsschule wirkt ertötend.

So ist das Bild der chinesischen Mission voll Schatten. „Wohin sich unsere Blicke lenken, sieht man nur schwarze Wolken. Was wird die Zukunft bringen? Man müßte eine starke Dosis Optimismus besitzen, wollte man sie rosig ansehen“⁵⁰. Dieses Urteil Msgr. Rayssacs, Apost. Vikar von Swatow, charakterisiert die Lage der gesamten Chinamission.

4. Japan und Korea.

Die letzte Volkszählung ergab für Japan 59 736 304, für Korea 19 519 903, Formosa 3 994 236, Süd-Saghalen 203 504, insgesamt 83 454 343 Bewohner¹. Japan hat jährlich einen natürlichen Zuwachs an Bevölkerung von 750 000. Für das Christentum ist insoweit eine beachtenswerte Wendung eingetreten, als sich ein Gesetz in Vorbereitung befindet, nach dem das Christentum, das bisher nur geduldet war, auch staatlich anerkannt ist. Eine Kommission ist mit der Vorbereitung des Entwurfes beschäftigt, in der auch ein katholischer einheimischer Priester sitzt neben einem protestantischen Prediger und drei shintoistischen und drei buddhistischen Bonzen². Die Mission in Japan hat von jeher an dem Mangel eines einheimischen Klerus gekrankt. Augenblicklich zählt Japan 43 einheimische Priester, wovon allein 28 auf Nagasaki kommen. Die vier Priesterseminare zählen 22, die kleinen Seminare 68 Studenten. Das Schulwesen ist leider nicht in wünschenswerter Weise entwickelt. Die Universität der Jesuiten kam durch die staatliche Verfügung, daß jede Privatanstalt, die Anspruch auf den Universitätsstapel erhebe und staatliche Anerkennung wünsche, 300 000 Dollar an der japanischen Nationalbank hinterlege. Während die protestantischen und buddhistischen Anstalten sofort den Forderungen nachkommen konnten, stand der Rektor der katholischen Universität vor einer Unmöglichkeit. Der Hl. Vater hat betont, daß diese Anstalt unter allen Umständen erhalten werden muß.

Wir müssen in diesem Jahre ein bedeutendes Wachsen des Ansehens der katholischen Mission verzeichnen. Die Ein-

⁴⁵ Genaue Statistik: The field afar 1927, 107.

⁴⁶ Ebendort 1927, 102. 152. ⁴⁷ CR 1927, 76.

⁴⁸ CR 1927, 80. ⁴⁹ CR 1927, 86. ⁵⁰ CR 1927, 82.

¹ Katholike Missiën 1927, 62.

² KM 1927, 31; BM 1926, 502. Das Gesetz ist zwar am 26. März 1927 in der Kammer nicht verhandelt wegen der Opposition von buddhistischer und protestantischer Seite. BM 1927, 305.

weihung des Denkmals des hl. Franziskus Xaverius zeigte zu deutlich, welchen Einfluß die katholische Kirche in Japan gewonnen hat³. In dem großen statistischen Werk über Japan: Japanisches Jahrbuch 1926 finden wir ein hohes Loblied auf den Katholizismus, von einem heidnischen Universitätsprofessor gesungen. Der internationale Charakter der katholischen Kirche lasse den Verdacht politischer Hintergedanken nicht aufkommen. Seine dogmatische Sicherheit lasse in allen auftauchenden Fragen eine klare und bestimmte Antwort finden⁴. „Die Regierung erkennt an, daß das Heil im Katholizismus zu suchen ist, aber sie kann es nicht aussprechen“, sagt der Bischof von Nagasaki⁵. Der Shintoismus und Buddhismus stehen in einer starken Krisis⁶. Heute wagt man schon offen auszusprechen, daß die Verfolgungsgeschichte der christlichen Religion in Japan im 17. Jahrhundert eine jener Dinge ist, die man am liebsten aus der Geschichte Japans streiche⁷. Während die Berichte aus China einen Pessimismus nicht erkennen lassen, klingt aus den Berichten der japanischen Missionsobern ein freudiger Optimismus. „Von Tag zu Tag fühlt man, daß eine Änderung in Japan sich vollzieht und die Tage vielleicht nahe sind, wo die Ernte reichlicher sein wird,“ schließt der Erzbischof von Tokio seinen Jahresbericht⁸. Das religiöse Interesse nimmt zu, nachdem es infolge des rapiden industriellen und materiellen Aufstiegs Japans erlahmt war⁹. Die Diskussion religiöser Fragen ist an der Tagesordnung. Heidnische Zeitungen stellen den Missionaren ihre Spalten für religiöse Artikel zur Verfügung¹⁰. Selbst im Radio von Tokio konnte auf Einladung der dortigen Radiogesellschaft P. Flanjac einen Vortrag über die Grundlagen des Katholizismus halten. Er konnte von 250 000 Abonnenten gehört werden¹¹. So scheinen die Aussichten für die Mission in Japan sich wesentlich gebessert zu haben.

Die Erzdiozese Tokio, die unter den Erdbeben vom September 1923 stark gelitten hatte, konnte dieses Jahr die Wiedererrichtung verschiedener Kirchen, Kapellen und Gebäude registrieren¹². Nur noch drei Posten müssen wiederhergestellt werden¹³. Die Regierung hat durch das „Wiederaufbaubüro“ nach Möglichkeit die Schäden wieder gutzumachen versucht. Der indirekte Einfluß der Schulen und Wohltätigkeitsanstalten hat der Mission schon manche Taufe gebracht. In Nagasaki wird von einer viel regeren Teilnahme der Christen am

³ Bulletin de las société des Missions Etrangères (= BM) 1926, 755. Vgl. KM 1927, 23. Berichte hierüber erschienen nachträglich in allen allgemeinen Missionszeitschriften. Die japanische Regierung nahm an der Feier offiziell teil.

⁴ Aus dem Jahresbericht des Bischofs von Osaka, Compte Rendu (= CR) 1926, 13.

⁵ CR 10. Ähnlich der Bischof von Hakodate, CR 20. ⁶ Ebendort 13.

⁷ So eine buddhistische Zeitung von Kyoto als Ausgangspunkt eines Artikels. CR 17.

⁸ CR 5.

⁹ P. Thiry, der Generalvikar von Nagasaki, spricht selbst von einer Art „Hunger nach religiösen Fragen“. CR 10. Das zeigt auch die Rundfrage der „Osaka Manichi“ über die religiöse Einstellung der Leser: die Frage nach dem persönlichen Glauben an Gott wurde von 6694 Lesern mit ja und von 1276 mit nein beantwortet, 104 antworteten nicht. Bezüglich des Gottesdienstes sprachen sich 3157 zugunsten des Buddhismus und 1513 (!) zugunsten des Christentums aus (nach The Japan Christian Quarterly). K. Mission 1927, 64.

¹⁰ KM 1927, 161.

¹¹ BM 1926, 760.

¹² CR 1 ff.

¹³ Kanda, Yokohama und Wakabacho.

katechetischen Unterricht berichtet. Die katholische Jugend organisiert sich, und man denkt bereits an einen Diözesanverband der katholischen Jugend. Die Patres Salesianer von Don Bosko sind in diesem Jahre angekommen, um einen Teil des großen Kynshiu zu übernehmen. Trappisten haben sich im Distrikt von Fukuoka niedergelassen. Der einheimische Klerus steht im Bezirk Nagasaki mit 52 000 Christen an führender Stelle — 20 Japaner und 9 Franzosen¹⁴. In Urakami hatten die Marianisten 1910 eine apostolische Schule für Priester, Katechisten, Lehrerberufe und Weiterbildung gebildeter Christen für die Mitarbeit an der Bekehrung der heidnischen Bevölkerung ins Leben gerufen. Ein vierjähriger Kursus ist vorgesehen. Bis heute stellte diese Anstalt 59 Priester und Ordensleute, 18 Katechisten, 27 Beamte, 13 Studenten und 55 Arbeiter. Zur Finanzierung diente eine groß angelegte Viehzucht¹⁵. Auch Osaka berichtet von einem Fortschritt des Missionswerkes in allen Bezirken, sowohl nach der extensiven als intensiven Seite. Mustergemeinden, wie Kobe, werden genannt, die einen Vergleich mit jeder Gemeinde in den christlichen Stammländern aushalten. Das Schulwesen ist relativ gut entwickelt.

Töchterlyzeum der Marianisten in Osaka	885	Schüler
Töchterlyzeum der Schwestern v. K. J. in Osaka	538	„
Berufsschule der Schwestern v. K. J. in Kyoto	465	„
Schule für Ausländer der Schwestern v. K. J. in Kobe	201	„
Berufsschule f. Ausländer d. Schwestern v. K. J. in Kobe	59	„
Mädchenlyzeum der Schwestern v. Newers in Osaka	192	„
Institut der Dames du S. C. bei Kobe	200	„ ¹⁶ .

Aus H a k o d a t e wird geradezu von einer Sucht der heidnischen Professoren berichtet, Spuren des alten Christentums in Japan zu entdecken. Bei dem Preis für rhetorische Leistungen gewann in Hirosaka ein Schüler den Preis, der über das Thema „Rom und Japan“ gesprochen hatte¹⁷. Die von den spanischen Dominikanern herausgegebene Monatschrift „Kohitsuji Agnus“ in Shikoku hat noch mit den Anfangsschwierigkeiten zu rechnen. Eine Mädchenschule eröffneten die Franziskanerinnen vom Dritten Orden¹⁸. Dank der Munifizienz des Hl. Vaters konnte P. Hoffmann in H i r o s h i m a einen Bauplatz zur Errichtung einer Mittelschule kaufen¹⁹. Die beiden Apostol. Präfekturen von N i g a t a und N a g o y a: Sie leiden stark unter der Not. Der neue Apost. Präfekt von Niigata denkt an die Errichtung eines Priesterseminars, an die Schaffung von Kirchen oder Versammlungslokalen bzw. Vortragsälen in den großen Industriezentren. Nagoya wird als die allerschwierigste Mission in Japan bezeichnet. 301 Katholiken unter 5½ Millionen Heiden zeigt zur Genüge den Ernst der Lage. Vorläufig macht die Finanzlage eine ausgiebige Tätigkeit in diesem Gebiete unmöglich²⁰. An japanischen Verhältnissen gemessen ist die Entwicklung der Franziskanermission von S a p p o r o als eine gute zu bezeichnen²¹.

¹⁴ CR 10. Bulletin Salésien 1926, 487.

¹⁵ MC 1927, 78

¹⁶ CR 14. ¹⁷ CR 17.

¹⁸ Die genaue Übersicht über die Mission in Shikoku vgl. Misiones Dominicanas 1927, 150.

¹⁹ K. Missien 1927, 64.

²⁰ Steyler Missionsbote 1927, 100.

²¹ Antoniusbote 1926, 305 ff. Vgl. die Statistik.

Auf Formosa befindet sich die Mission der spanischen Dominikaner in „curso in crescendo“. Um gegen die Gegner bestehen zu können, will man die Jugend in katholischen Organisationen zusammenschließen. Eine erhöhte Tätigkeit auf dem Gebiete der Schule wird als dringendste Notwendigkeit bezeichnet. Auch hier spielt die finanzielle Not der Mission stark mit bei der Missionsarbeit ²².

Korea. In den Akademischen Missionsblättern ²³ charakterisiert der Benediktiner P. Eckardt die Lage der katholischen Kirche in Korea durch die Armut der Mission, die Armut des Volkes, die Gefahr der areligiösen Schule und den Hang der Bevölkerung zum religiösen Indifferentismus.

Das Gebiet von Korea: Zu den Parisern und Ottilianern sind die Maryknoller getreten. Ihre Apostol. Präfektur Heijo wurde zum Apostol. Vikariat erhoben ²⁴. Ihre Jahresernte betrug 481 Erwachsenentaufen ²⁵. Im Apost. Vikariat Söul hat die Not viele Christen gezwungen, auszuwandern ²⁶. Die Arbeitslosigkeit macht der Mission große Sorge. Der Propagandatrieb der Christen wird gut illustriert durch das Bestehen einer Bruderschaft der christlichen Lehre, wo jedes Mitglied sich unter Strafe des Ausschlusses verpflichtet, wenigstens einen Katechumenen in den christlichen Glaubenswahrheiten zu unterrichten. Im Apost. Vikariat Taiku konnte der Bischof die schöne Anzahl von 13 Alumen zu Priestern weihen. Die weiten noch heidnischen Strecken werden nach einem einheitlichen Plane in Angriff genommen. Vor allem rühmt man dem einheimischen Klerus missionarische Stoßkraft nach ²⁷.

In Korea machen sich stark auch die bolschewistischen Umtriebe bemerkbar, die auch an den Türen der Missionsschulen keinen Halt

Statistik der Missionen von Japan und Korea (1925 nach Planchet)

Distrikt	Hauptgesellschaften	Missionspriester		Seminaristen (meist je 1 Semin.)	Gesamtzahl der Einwohner	Katholiken	Taufbewerber	Feierliche Taufen		Taufen in Todesgefahr	
		Ausländ.	Eingebor.					Erwachsener	Kinder christl. u. o. Katechum.	Erwachsener	Kinder
Tokio E.-D.	Pariser	24	4	18	17 Mill.	10 502	—	547	303	—	257
Nagasaki D.	"	33	28	43	8 ³ / ₄ "	62 584	—	379	2317	—	361
Osaka D.	"	18	4	12	10 "	4 629	—	141	129	43	251
Hakodate D.	"	19	3	5	4 ³ / ₄ "	2 790	—	166	156	—	—
Sapporo P.	O. F. M. (Dtsch.)	15	—	—	2 ¹ / ₂ "	1 712	153	79	61	127	146
Hiroshima V.	S. J. (")	7	—	2	4 969 000	1 922	70	26	14	19	20
Niigata P.	S. V. J.	14	—	1	4 Mill.	477	81	28	17	23	46
Nagoya P.	"	5	—	—	5 ¹ / ₄ "	—	15	12	14	27	50
Formosa P.	O. P. (Span.)	11	—	1	4 "	5 362	670	74	239	—	65
Seoul V.	Pariser	38	39	72	8 ¹ / ₂ "	55 154	1 423	1 000	2 295	511	2 000
Taiku V.	"	15	12	105	7 "	31 357	674	900	1 274	—	1 471
Wonsan V.	O. S. B. (St.-Ottil.)	27	—	47	—	12 412	—	343	593	87	170

²² Misiones Dominicanas 1927, 17, wo sich auch die genaue Statistik findet (S. 18).

²³ Akademische Missionsblätter 1926, 34.

²⁴ The field afar 1927, 119; Acta AS 1927, 101.

²⁵ CR 23.

²⁶ Allein in Japan leben 123 916 Koreaner. ME 1927, 111.

²⁷ Im Gegensatz zum einheimischen chinesischen Priester. CR 29.

²⁸ Msgr. Demange von Taiku entläßt bei einer bolschewistischen Demonstration die Rädelführer und schließt die oberste Klasse.

machten²⁸. Auch die Schwierigkeiten mit dem Kaiser- und Ahnenkult sind noch nicht ganz behoben²⁹.

Anmerkungen zur Karte.

Die Karte enthält alle selbständigen Missionsgebiete Chinas. Nur konnten wegen Raummangels die nördlichen Sprengel der Mongolei und Mandchurei (das Vikariat der Scheutvelder Sni-yan und ihre Präfektur Urga; das Vikariat der Pariser Missionare) nicht zur Darstellung kommen. Es gibt aber in China noch eine ganze Anzahl z. T. recht bedeutende Missionen, die in absehbarer Zeit zu Präfekten und Vikariaten erhoben werden. Es sind folgende: 1. Die Mission der Picpusväter auf Hainan (Vik. Pakhoi). — 2. Die Mission der Herz-Jesu-Priester von Betharram im Vik. Yünnan. — 3. Die Mission Shaown der Salvatorianer im Vik. Fuchow. — 4. Die Mission Kienningfe der amerik. Dominikaner im Vik. Funing. — 5. Die Mission Chudorfu des Kanad. Seminars im Vik. Ningpo. — 6. Die Mission Süchow der Jesuiten im Vik. Nanking. — 7. Die Mission Sinyangchow der Steyler im Vik. Nanyang. — 8. Die Mission der ital. Konvent. im Vik. Hanchung. — 9. Die Mission der bayr. Franziskaner im Vik. Taiyanfu. — 10. Die Mission des Kanad. Seminars im Vik. Mukden. — 11. Die Mission Tsitsikao des schweiz. Seminars von Bethlehem im Vik. Kirin. — 12. Die Mission der Missionare vom hhl. Herzen (Hiltrup) in Kweitchow.

Literarische Umschau.

Aus den Organen der Priestermissionsvereinigungen.

Von Prof. Dr. Schmidlin in Münster.

Es dürfte für unsere Fachzeitschrift und ihre Leser von besonderem Interesse sein, Näheres über die Zeitschriften der Unio Cleri in den verschiedenen Ländern, wenigstens über das missionswissenschaftlich Wertvolle darin zu erfahren, nicht nur weil diese heimatliche Missionsbewegung als solche und wegen ihrer Verbindung mit der missionswissenschaftlichen uns interessieren muß, sondern weil sie vielfach die Förderung des Missionsstudiums in ihre Ziele aufgenommen hat und daher manche Aufsätze als Ersatz für die Missionswissenschaft oder ein dafür bestimmtes Spezialorgan dienen können, wengleich ihr Charakter kein streng wissenschaftlicher, ihr Hauptzweck vielmehr ein praktischer ist und auch sein soll, die Weckung des Missionsgeistes im Klerus.

1. Das deutsche Organ (Priester und Mission).

Bekanntlich hat die Priestermissionsbewegung ihren Anfang schon vor dem Krieg in Deutschland von Münster aus genommen, in den Missionsvereinigungen und Missionskonferenzen des Klerus für die Diözesen Münster, Trier, Paderborn usw.¹. Über diese Anfänge berichten die Gründungsbroschüren von Münster mit programmatischen Abhandlungen von Schmidlin über die Missionskonferenzen und die Pflicht des Klerus zur Missionsmitarbeit und von P. Schwager über die pastoralen Mittel der Missionspflege²; von Paderborn mit Beiträgen von Schwager über die dringendsten Missionsbedürfnisse, von Pieper über den bisherigen Missionsanteil der Diözese und von Ostermann über die Missionsbeteiligung des

²⁹ Rom hat bezüglich des Kaiserkultes sich ganz nach den bisher angewandten missionsmethodischen Grundsätzen im akkommodationsfreundlichen Sinne entschieden.

¹ Nachdem in dieser Zeitschrift eingehend über diese Gründungen referiert worden ist, werden wir hier nicht näher ihren deutschen Ursprung zu beweisen brauchen, wenn auch immer noch die Geschichtslüge vom italienischen in der katholischen Welt kolportiert wird.

² Missionskonferenz und Missionsvereinigung des Münsterschen Diözesanklerus, Münster 1912.